

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeiler und Wägen“ und „Allgemeine Wägen-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechs-spaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Estenne in Oestrich und Eltville.
Telephon Nr. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 153

Donnerstag, den 14. Dezember 1916.

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Stellvertretendes Generalkommando. Frankfurt a. M., 28. 11. 1916.
XVIII. Armee-Korps.
Mst. 3. 5. Tgb. Nr. 6950.

Bekanntmachung.

Die vollziehende Gewalt im Korpsbezirk des 18. Armee-Korps — mit Ausnahme des Befehlsbereichs der Festungen Mainz und Koblenz — ist mit dem heutigen Tage auf mich übergegangen.

Der stellvertretende Kommandierende General:
Riedel, Generalleutnant.

Stellvertretendes Generalkommando. Frankfurt a. M., 9. 12. 1916.
XVIII. Armee-Korps.
Mst. 3. 5. Tgb. 23606/7152.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes über den Belagerungs-Zustand vom 4. Juni 1851 (S. S. 451 ff.) und des Gesetzes vom 11. Dezember 1915 wird hiermit für den mir unterstellten Korpsbezirk und im Einvernehmen mit dem Gouverneur auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz folgendes verordnet:

§ 1

Insofern das Kriegsamt (Kohlenausgleich) einem Lieferer gegenüber die Lieferung von Kohlen, Koks und Bitumens als nicht erforderlich bezeichnet hat, wird ihm die Lieferung verboten.

§ 2

Mit Gefängnis bzw. Haft oder Geldstrafe wird nach Maßgabe der eingangs genannten gesetzlichen Bestimmung bestraft, wer dieser Verordnung zuwiderhandelt, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verwirklicht sind.

§ 3

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916 in Kraft. Die unterzeichnete Kommandobehörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Der stellv. Kommandierende General:
Riedel, Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Die Bäckereikammer hier hat bei mir den Antrag gestellt, am Sonntag, den 24. ds. Mts., von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr, am Dienstag, den 26. ds. Mts., und am Sonntag, den 31. ds. Mts., von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr Backwaren herzustellen zu dürfen.

Die Handwerkskammer hier hat die Bedürfnisfrage bejaht, und gleichzeitig für den ganzen Regierungsbezirk eine gleiche Anordnung ergelassen.

Ich genehmige daher, auf Grund des § 105 e der R. G. O., daß vom 24. ds. Mts. von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr, am 26. ds. Mts. von morgens 7 Uhr bis mittags 12 Uhr in den Bäckereien des Bezirks Backwaren hergestellt und Gehäusen und Bechlingen in der angegebenen Zeit hierbei beschäftigt werden.

Miesbaden, den 5. Dezember 1916.

Der Regierungspräsident.
J. B. v. G. S. v. G. S. v. G. S.

Beschluß.

Der Bezirksausschuß in Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 6. Dezember 1916 beschloffen, bezüglich des Beginnens der Schonzeit für Vögel, Hasen und Hasenbamben und der Einschränkung oder Aufhebung der Schonzeit für Dachs und wilde Enten es für das Jahr 1917 bei den gesetzlichen Bestimmungen zu belassen.

Miesbaden, den 6. Dezember 1916.

Der Bezirksausschuß.
Renzel.

Anordnung zur Regelung des Verbrauchs von Speisekartoffeln.

In Anwendung der Nr. 3 unserer Anordnung vom 12. September, 19. Oktober ds. Js. Rheingauer Anzeiger Nr. 117 und 128, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 118 und 130 wird der zulässige Verbrauch an Speisekartoffeln festgesetzt:

A. für Kartoffelerzeuger

vom 1. Januar 1917 bis 28. Februar 1917 auf 1 Pfund

vom 1. März 1917 bis 20. Juli 1917 auf 1 1/2 „

B. für Kartoffelverbraucher

vom 1. Januar 1917 bis 20. Juli 1917 auf 3/4 „

Tageskopfmenge. Schwerarbeiter erhalten bis zum 31. ds. Mts. eine tägliche Zulage bis zu 1 Pfund, vom 1. Januar 1917 eine tägliche Zulage bis zu 1 1/2 Pfund.

Soweit Kartoffelerzeuger und Kartoffelverbraucher eine größere Tageskopfmenge im Besitz haben, als ihnen nach obiger Vorchrift zusteht, sind die überschüssigen Mengen für den Rheingaukreis beschlagnahmt. Erzeuger sowohl wie Verbraucher sind verpflichtet, diese Mengen an den Gemeindevorstand ihres Wohnortes abzugeben, der über die anderweitige Verwendung im Rahmen dieser Anordnung zu bestimmen hat. Die Bezahlung der abzugebenden Menge regelt sich nach dem Höchstpreise.

Miesbaden, den 6. Dezember 1916.

Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.

Die Wahl des Postverwalters Peter Michels aus Johannisberg zum Beigeordneten dieser Gemeinde habe ich bestätigt.
Miesbaden a. Rh., den 11. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Die Geschäfte eines Unterausschusses für die obige Stiftung sind von uns übernommen.

Mitglieder des Ausschusses der Stiftung sind aus dem Rheingaukreise die Herren:
Fabrikbesitzer Hans Krayer zu Winkel,
Kommerzienrat M. Karllin zu Haus Ruffberg bei Niederwalluf.

Deutschland bietet die Friedenshand.

Die historische Reichstagsitzung.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg erläutert die an Deutschlands Gegner gerichtete Note.

CS. Berlin, 12. Dezember.

Der Beginn der heutigen Sitzung verzögerte sich ungewöhnlich lange hinaus, weil die Besprechungen der Fraktionsführer mit dem Reichskanzler geraume Zeit in Anspruch genommen hatten und weil der Ältesten-Ausschuß in Anwesenheit des Reichskanzlers über die Frage beriet, ob sich an die heutige Rede des Reichskanzlers Erklärungen aus dem Hause anschließen sollen oder nicht. Zu einer Einigung kam es nicht. Jedoch lehnte das Haus am Schluß der Sitzung eine Besprechung der Kanzlerrede ab. Das Haus ist bei Eröffnung überfüllt. Auf allen Tribünen drängen sich Menschenmassen. Auch in der Hofloge ist jeder Platz besetzt. In der Diplomatenloge haben zahlreiche Vertreter der verbündeten und der neutralen Staaten Platz genommen.

Sitzungsbericht:

Am Tische des Bundesrats: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre Zimmermann, Dr. Helfferich, Kriegsminister v. Stein, General-Ordner, Graf Rüdern-Soll, v. Capelle, die Minister v. Breitenbach, Bessler, Dr. Venke, v. Schorlemer, v. Roedel, Reichsbankpräsident Davenheim und die Vertreter sämtlicher Bundesstaaten.

Präsident Dr. Kautsky eröffnet die Sitzung mit dreiviertelstündiger Verpauung und erteilt sofort dem Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg:

Die Hoffnung auf baldige neue günstige Ereignisse im Felde war der Grund, warum der Reichstag nicht auf längere Zeit vertagt, sondern Ihrem Präsidenten anheimgegeben wurde, den Tag der nächsten Sitzung zu bestimmen. Diese Hoffnung hat sich fast über Erwarten schnell erfüllt. Ich werde mich kurz fassen. Rumänien's Eintritt in den Krieg sollte unsere und unserer Verbündeten Stellung im Osten auflockern. Gleichzeitig sollte die große Offensive an der Somme unsere Westfront durchbrechen, sollten erneute italienische Anstürme Österreich-Ungarn lahmlegen. Die Lage war ernst. Mit Gottes Hilfe haben unsere herrlichen Truppen einen Zustand geschaffen, der uns volle und größere Sicherheit bietet, als je zuvor. (Beifall.) Die Westfront steht, sie steht nicht nur, sie ist trotz des rumänischen Feldzuges mit Helden und Menschen und Material besser ausgestattet als je es früher war. (Beifall.) Gegen alle italienischen Diversionen ist sehr nachdrücklich vorgegangen. Und während an der Somme und auf dem Karst das Trommelfeuer erdröht, während die Russen gegen die Ostfront Siebenbürgens anstürmen, hat der Feldmarschall Hindenburg in genialer Führung ohne Gleichen und mit Truppen, die im Wettstreit mit ihren Verbündeten in Kampf und Marschleistungen das Unmögliche möglich gemacht haben (Beifall), die ganze West-Frontal und die feindliche Hauptstadt genommen. (Stürmischer Beifall.)

Und Hindenburg ruft nicht!

Die militärischen Operationen gehen weiter (Bravo!) Zugleich ist mit den Schlägen des Schwertes unsere wirtschaftliche Versorgung fester fundiert worden. Große Vorräte an Lebensmitteln, Getreide, Öl und sonstigen Gütern sind in Rumänien in unsere Hände gefallen. (Bravo!) Trotz aller Knappheiten wären wir hoffentlich mit dem Eigenen ausgekommen, jetzt steht auch

unsere wirtschaftliche Sicherheit außer aller Frage.

(Beifall.) Und den großen Geschehnissen auf dem Lande reihen sich vollwichtig die Heldentaten unserer Unterseeboote an. (Stürmischer Bravo!) Das Unerwartete, das unsere Feinde gegen uns aufzuziehen wollten, das werden sie nun selbst nicht los. (Verwunderung und Beifall.) Als nach Verlauf des ersten Kriegsjahres Seine Majestät der Kaiser sich an das deutsche Volk in öffentlicher Rundgebung wandte, da sprach er das Wort: „Großes Erleben macht ehrfürchtig und fest im Herzen.“ Niemals ist unser Kaiser und ist unser Volk anderen Sinnes gewesen. Geniale Führung und unerschütterliche Heldenhaftigkeit haben eiserne Tatsachen geschaffen. Auch die innere Kriegsmüdigkeit, mit der unsere Feinde rechneten, war ein Trugbild. Witten im Drängen der Kämpfe da draußen hat der Reichstag dem Geleis über den Vaterländischen Hilfsdienst eine neue Schiene und Truppen mehr geschaffen. Unter dem herrlichen Oer steht das arbeitende Volk. (Bravo!) Die Kraft der ganzen Nation ist wirksam für das eine gemeinsame Ziel.

Nicht eine belagerte Festung, wie unsere Feinde es sich dachten, aber ein einziges gewaltiges festgeordnetes Heerlager mit unerschöpflichen Hilfsmitteln, das ist das deutsche Reich, treu und fest im Bunde mit seinen kampferprobten Waffenbrüdern unter den Österreichern, ungarischen, türkischen und bulgarischen Fahnen (Beifall).

Unbetrübt durch die Reden unserer Feinde, die uns bald Belagerungsartillerie, bald verzweifelte Anstürme nach

Sammelstelle für den Rheingaukreis ist die Kreis-Kommunikationsstelle. Wir bringen zur vorläufigen Kenntnis, daß wir beschließen, die Sammlungen für die Stiftung im Rheingaukreis mit Beginn des nächsten Jahres einzuleiten.

Miesbaden a. Rh., den 7. Dezember 1916.

Der Kreis-Ausschuß des Rheingaukreises.

Der Schöffe Ludwig Scholl zu Bressberg ist zum Stellvertreter des Standesbeamten des Bezirks Bressberg bestellt worden.

Miesbaden a. Rh., den 7. Dezember 1916.

Der Königliche Landrat.

Frieden andichteten, sind wir entschlossen dahingegritten und schreiten so weiter, immer bereit, uns zu wehren und zu schlagen für unsern Volkes Dasein, für seine freie und gesicherte Zukunft, immer bereit, um diesen Preis

die Hand zum Frieden zu bieten.

(Beifall.) Bravo! links und in der Mitte.) Denn unsere Stärke macht uns nicht taub gegen unsere Verantwortung vor Gott, vor dem eigenen Volk und vor der Menschheit. (Beifall.) Unsere Erklärungen zur Friedensbereitschaft sind die Gegner bisher aussergewöhnlich sehr und wir einen Schritt weiter gegangen. — Nach der Verfassung lag am 1. August 1914 auf Seiner Majestät dem Kaiser persönlich ein Entschluß so schwer, wie er noch nie von einem Deutschen hat gefaßt werden müssen, der Befehl zur Mobilmachung, ein Befehl, der ihm durch die russische Mobilmachung abgerungen worden war. Während der langen und schweren Kriegsjahre ist der Kaiser einzig von dem Gedanken erfüllt gewesen, wie einem festgefügten Deutschland nach siegreich ausgefochtenem Kampf wieder der Friede bereitet werde. Niemand kann das besser begreifen als ich, der ich die Verantwortung für alle Regierungs-handlungen trage. In tiefstem sittlichen und religiösen Pflichtgefühl gegen sein Volk und darüber hinaus gegen die Menschheit hält der Kaiser

jetzt den geeigneten Zeitpunkt für eine offizielle Friedensaktion

für gekommen. (Beifall.) Der Kaiser hat deshalb im vollen Einvernehmen und in Gemeinschaft mit den ihm verbündeten Herrschern den Entschluß gefaßt, den Feinden den Eintritt in Friedensverhandlungen vorzuschlagen. (Langanhaltender Beifall links u. i. Mitte.) Ich habe heute morgen den Vertretern derjenigen Mächte, die unsere Rechte in den feindlichen Ländern wahrnehmen, also den Vertretern von Spanien, von den Vereinigten Staaten von Amerika und von der Schweiz eine entsprechende, an alle unsere Feinde gerichtete Note mit der Bitte um Übermittlung gegeben. Das gleiche geschieht heute in Wien, in Konstantinopel und in Sofia. Auch die übrigen Neutralen und Seine Heiligkeit der Papst werden von unserem Schritt benachrichtigt.

Der Wortlaut der Note.

Der furchtbare Krieg, den die Geschichte je gesehen hat, wütet seit bald 2 1/2 Jahren in einem großen Teile der Welt. Diese Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen tausendjährigen Zivilisation nicht hat aufhalten können, bringt die Menschheit um ihre wertvollsten Eigenschaften. Sie droht, den geistigen und materiellen Fortschritt, der den Stolz Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildete, in Trümmer zu legen. Deutschland und seine Verbündeten: Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei haben in diesem Kampfe ihre unüberwindliche Kraft erwiesen. Sie haben über ihre an Zahl und Kriegsmaterial überlegenen Gegner gewaltige Erfolge errungen. Unerschütterlich halten ihre Linien den immer wiederholten Angriffen der Heere ihrer Feinde stand. Der jüngste Ansturm im Balkan ist schnell und siegreich niedergeworfen worden, die letzten Ereignisse beweisen, daß auch eine weitere Fortdauer des Krieges ihre Widerstandskraft nicht zu brechen vermag, daß vielmehr die gesamte Lage zur Erwartung weiterer Erfolge berechtigt. Zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit wurden die vier verbündeten Mächte gezwungen, zu den Waffen zu greifen. Auch die Ruhestaten ihrer Heere haben daran nichts geändert. Stets haben sie an der Überzeugung festgehalten, daß ihre eigenen Rechte und begründete Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Nationen steht. Sie gehen nicht darauf aus, ihre Gegner zu erschmettern oder zu vernichten.

Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und bereit, den ihnen aufgezwungenen Kampf nötigenfalls bis zum äußersten fortzusetzen (Beifall, Zustimmung), gleichfalls aber von dem Wunsche befeelt, weiteres Blutvergießen zu verhindern (Erneute Zustimmung), schlagen die vier verbündeten Mächte vor, dem Kampf ein Ende zu machen und alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. (Stürmischer Beifall.) Die Vorschläge, die sie zu diesen Verhandlungen mitbringen und die darauf gerichtet sind, Dasein, Ehre und Entwicklungsfreiheit ihrer Völker zu fördern, bilden nach ihrer Überzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauerhaften Friedens.

Wenn trotz dieses Anerbietens zum Frieden und zur Verkündung der Kampf fortbauern sollte, so sind die vier verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen. (Stürmischer Beifall.) Sie lehnen aber feier-

licht jede Verantwortung dafür vor der Menschheit und der Geschichte ab. (Sturm, anhaltender Beifall.)

Der Reichskanzler fährt fort:

Am August 1914 rollten unsere Gegner die Machfrage des Weltkrieges auf, jetzt stellen wir die Menschheitsfrage des Friedens. (Bravo.) Wie die Antwort lautet wird, warten wir mit der Ruhe ab, die uns unsere innere und äußere Kraft und unser reines Gewissen verleihen. (Erneutes Bravo.) Lehnen die Feinde ab, wollen sie die Weltlast von all dem Schrecklichen, was dann noch kommen wird, auf sich nehmen, dann wird bis in die letzte Stille hinein jedes deutsche Herz von neuem in heiligem Zorn aufkommen gegen Feinde, die um ihrer Vernichtungs- und Eroberungsabsichten willen dem Menschenmorden noch kein Einhalt tun wollen. (Bravo rechts.) In schicksalsschwerer Stunde haben wir einen schicksalsschweren Entschluß gefaßt. Er ist durchtränkt vom Blute von Hunderttausenden unserer Söhne und Brüder, die ihr Leben gelassen haben für ihre Heimat, Menschen und Menschenband kann in diesem Völkerringen, das alle Schrecken des irdischen Lebens zugleich, aber auch als Größe menschlichen Mutes und menschlichen Willens in ungeheurer Weise enthüllt hat, nicht bis an das Letzte heranreichen. Gott wird richten. Wir wollen furchtlos und aufrichtig unserer Straße ziehen, zum Kampf entschlossen, zum Frieden bereit. (Erneuter stürmischer Beifall und Händeklatschen im Hause und auf den Tribünen.)

Antrag auf Vertagung.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Nach der Rede des Herrn Reichskanzlers beantrage ich die Vertagung der Sitzung und zwar mit der Ermächtigung für den Präsidenten, die nächste Sitzung anzusetzen.

Der Antrag Spahn auf Vertagung wird angenommen.

Damit sind die Anträge der Abg. Wassermann und Westarp erledigt.

Präsident Dr. Kaempf schließt die Sitzung mit den Worten: Ich glaube, in diesem historischen Moment der Anschauung des Reichstags und des ganzen Volkes mit den Worten Ausdruck zu geben: die Reichsregierung wird für ihre weit ausschauende, volkstümliche und große Politik Volk und Volksvertretung stets einmütig hinter sich haben. (Beifall.) Damit schließt ich die Sitzung.

Ein schicksalsschwerer Entschluß.

(Von einem deutschen Politiker.)

Die Friedensnote unserer Regierung und die Rede unseres Reichskanzlers trifft die Feinde Deutschlands inmitten neuer Vorbereitungen, zu denen sie sich aufrufen wollen, um dem Jahre 1917 abzuweichen, was die Kriegsjahre 1914—1916 ihnen bisher verlagert haben. Die eiserne Sprache der Tatsachen schlägt an ihr Ohr, und ihre Völker sollen wissen, daß sie den Frieden haben können, wenn sie endlich von Hoffnungen ablassen, die zu erreichen sie jetzt weniger denn je Aussicht haben. Was ihnen hier geboten wird, ist mehr als eine allgemeine gehalten, wie man sagt: unverbindliche Bereitschaftserklärung zur Annäherung von Friedensverhandlungen. Es ist ein durch fremde Mächte übermitteltes, also unbedingt verpflichtendes Angebot, dem ein ganz bestimmtes Friedensprogramm zugrunde liegt. Denn es ist davon die Rede, daß die Richtung unserer Friedensgedanken keinem anderen Volke zu nahe treten soll. Wir halten also daran fest, daß wir lediglich einen Verteidigungskampf führen und werden unsere Forderungen danach einrichten. Ein Weniger gibt es für uns nicht. Ob es bei diesem Mindestmaß auch in Zukunft bleiben soll, darüber haben unsere Gegner jetzt mit zu entscheiden.

Sie werden vielleicht wiederum nur mit Spott und Hohn antworten, trotz der feierlich beschwörenden Form, die der Kanzler diesmal für seine Kundgebung gewählt hat. Das mögen sie mit ihrem eigenen Gewissen abmachen, wir haben darauf keinen Einfluß. Sie werden aber dann schon nach anderen Beschäftigungspulvern für ihre Völker suchen müssen, als sie bisher ihnen stets zur Hand waren. Das alberne Märchen von unserer militärischen und wirtschaftlichen Schwäche ist verbrannt, es zieht nicht mehr; denn was wir in diesem Sommer an allen unseren Fronten ausgehalten und geleistet haben, das sollen sie uns erst einmal nachmachen. Im nächsten Frühjahr aber werden wir noch mächtiger dastehen als je zuvor — und Hindenburg raket nicht. Darauf können sie sich verlassen wie auf Gottes Wort in der Bibel. Aber vielleicht werden sie ehlich genug sein einzusehen und einzugehen, daß wir im Bewußtsein unserer Stärke gehandelt haben, allein ihrerseits darauf beharren, den Kampf fortzusetzen, weil doch wohl noch nicht aller Tage Abend gekommen sei. Nun, die Minister und Generale haben es leicht, neue Blutopfer zu fordern; aber jetzt sind ihre Völker in die Lage versetzt, der Wahrheit ins Auge zu blicken. Kommen sie trotzdem nicht zur Besinnung, so mögen sie die Verantwortung tragen für den Fortgang des Unheils. Und im nichtfeindlichen Auslande wird man fortan wissen, wo die Friedensliebe in der Welt zu Hause ist.

Einen schicksalsschweren Entschluß hat der Reichskanzler die Note genannt, die heute in alle Richtungen der Windrose hinausgegangen ist. Sie ist unser letztes Friedenswort. Verbalte es ungehört, dann gibt es für uns keine Rückstufung mehr, dann steuern wir mit allen Mitteln und mit aller Kraft, deren wir fähig sind, auf den Sieg los und nur auf den Sieg. Dann fallen alle Fesseln unserer Kriegsführung, und wir können sicher sein, auf diese Weise in vollkommen absehbarer Zeit ans Ziel zu gelangen. Nicht wir haben zu wählen, sondern unsere Feinde. Bald werden die Weihnachtsglocken läuten; die ganze Menschheit würde befreit aufatmen, wenn sie uns den Frieden verweigert. Geht aber auch diesmal wieder die Hoffnung in Trümmer, so kann Deutschland wenigstens die Alten schließen mit dem Bewußtsein, seine Pflicht bis dicht zur Grenze der Unmöglichkeit getan zu haben. Dann wird es sich eben den Frieden erkämpfen, den der Starrsinn seiner Widerjäger der Welt so lange vorenthält.

Das Friedensangebot in Frankreich.

Der Düsselborfer General-Anzeiger meldet aus Zürich: Der „Tagesanzeiger“ berichtet aus Paris, die Regierung werde das deutsche Angebot zu Friedensbedingungen in der Kammer und dem Senat zur Entscheidung stellen. Der Wortlaut der deutschen Note lag bei Abgang der Pariser Depesche in Paris noch nicht vor.

Die Aufnahme in Italien.

Nach einer Drahtung aus Lugano schreibt der „Avanti“, daß ein Friedensschritt von gegnerischer Seite die sozialistische Friedensinterpellation erneut und ohne Verzug wieder auf die Tagesordnung des Parlaments bringen werde. Man habe in diesem Falle die Sicherheit, daß die Sozialisten diesmal nicht allein stehen würden.

Japans Trennung von der Entente?

Im Unter Vorbehalt berichtet der „Völk. Anzeiger“: Aus privater, bisher als stets wohlunterrichteter erwiesener Quelle wird uns gemeldet, daß Japan im Begriff stehe, sich

von der Entente loszulösen. Der Grund soll darin liegen, daß die Entente sich geweigert habe, bestimmte Forderungen Japans zu erfüllen.

Der Regent des Königreiches Polen.

Im Berlin, 13. Dez. Wie die „Politische Korrespondenz“ mitteilt, ist Erzherzog Karl Stephan von Oesterreich als Regent des Königreiches Polen in Aussicht genommen. Der Staatsrat werde voraussichtlich noch vor Weihnachten berufen. Kommissar zum Staatsrat soll von deutscher Seite Oberregierungsrat Graf Verchenfeld, sein Vertreter wahrscheinlich der Landeshauptmann v. Buchminsky werden.

Der Weltkrieg.

Ämtliche deutsche Heeresberichte.

10000 Rumänen gefangen.

Noch immer versuchen die Russen, in den Waldkarpathen durch Massenangriffe das Schicksal Rumäniens aufzuhalten. Ihre blutigen Opfer sind alle vergeblich, ebenso die Offensive Sarraik, die im Gernabogen zu einer neuen schweren Niederlage des Verbandes führte. Unser Vormarsch in der Ostwalachei geht siegreich weiter.

Arziceni und Mizil genommen.

Niederlage der Russen und der Saloniki-Armee.

Großes Hauptquartier, 12. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf dem Schlachtfeld der Somme erfährt die seit Ende November erhebliche geringere Kampftätigkeit der Artillerie nachmittags wieder eine vorübergehende Steigerung.

Heeresgruppe Kronprinz. Auf dem Ostufer der Maas und nahe der Mosel starkes Geschütz- und Minenwerferfeuer ohne Infanterietätigkeit.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Geplante Patrouillen-Unternehmungen am Stochod brachten durch Einbringen von Gefangenen wertvollen Aufschluß über die russische Kräfteverteilung.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. In den Waldkarpathen am Smotrec und an der Baba Rudowa sowie auch bei Nacht wiederholte starke Angriffe im Westecanesei-Abchnitt sind von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen vollständig abgewiesen worden. — Auch beiderseits des Trotusul-Tales setzte der Russe zu vergeblichem Ansturm gegen einige Höhenstellungen erneut Menschen und Munition ein. — Deutsche Jäger brachten von einer Streife nördlich der Rudowa 10 Gefangene und 3 Maschinengewehre zurück. — Nördlich von Sulta wurden die Russen von einer ihnen kürzlich verbliebenen Höhe wieder vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Kampf-Fortschritte auf der ganzen Front. Arziceni und Mizil sind in unserem Besitz. — Die Heeresgruppe, im besonderen die 9. Armee, hat in den letzten drei Tagen den Rumänen über 10000 Gefangene, mehrere Geschütze und viel Feldgerät abgenommen.

Macedonische Front. Mit Erbitterung rennen alltätig die Entente-Truppen, vornehmlich die Serben, gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen auf beiden Gernabergen an, auch gestern erlitten sie dort wieder eine schwere, blutige Schlappe.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vorwärts gegen Buzen.

4000 Rumänen gefangen. — Russische Angriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 13. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer zeitweilig lebhafterem Artilleriefeuer im Somme- und Maas-Gebiet, sowie nächtliche Patrouillenzusammenstöße bei allen Armeen keine größere Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nichts wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

In den Waldkarpathen vielfach eigene erfolgreiche Patrouillenkämpfe.

An der siebenbürgischen Ostfront wiesen auch gestern deutsche und österreichisch-ungarische Truppen Angriffe der Russen im Ghyrgyo-Gebirge und beiderseits des Trotusul-Tales ab. Dem weichenden Gegner nachdrängende Aufklärungsabteilungen stellten erhebliche Verluste des Feindes fest und brachten Gefangene zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind, der sich durch russische Kavallerie verstärkt an der stark angeschwollenen Jalomita nochmals gesetzt hatte, ist wieder in vollem Rückzug nach Nordosten.

Die Donau- und 9. Armee dringen auf der ganzen Front nach. An der Straße nach Buzen gewannen wir erheblich Gelände und machten gestern dort und im Gebirge wiederum über 4000 Gefangene.

Macedonische Front.

Nach den Niederlagen der letzten Tage herrschte Ruhe an der Cerna, Struma und Küste.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Odesa als Kriegsgefahrzone.

Im Nach einer Meldung der „Rowoje Brestja“ ist Odesa als Kriegsgefahrzone erklärt worden.

Die gefährliche Lage der rumänischen Armee.

Die Pariser militärischen Kreise erklären jetzt offen, daß die Lage des fliehenden rumänischen Heeres zweifelhaft sei.

Das Gros des rumänischen Heeres ziehe sich gegen Osten zurück. Der Rückzug sei durch die soeben über die Donau gegangenen feindlichen Truppen bedroht. Man könne nur hoffen, daß das russische Woldauheer den Vorstoß der neunten deutschen Armee aufzuhalten und die fliehenden Rumänen aufzunehmen vermöge.

Die Zertrümmerung Rumäniens habe die Widerstandskraft der Zentralmächte mindestens um ein halbes

Jahr verlängert, darum sei es dringend notwendig, möglichst viele Streitkräfte gegen Mackensen zu werfen. — Die „Times“ gibt den großen Erfolg der Mittelmächte in Rumänien zu, der einen starken Eindruck auf die Neutralen mache und beim Verband ein Gefühl tiefer Demütigung hinterlasse.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

• Mittelheim, 14. Dez. Dem Maschietier Oswald Maurer, Sohn des Herrn Jakob Maurer dahier, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

• Winkel, 13. Dez. Dem Unteroffizier Georg Benz von hier, im Infanterie-Regiment Nr. 3, wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

• Geisenheim, 14. Dez. Der Maschietier Franz Gemes von hier wurde durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse ausgezeichnet.

• Schierstein, 13. Dez. Der Vizefeldwebel und Offiziersaspirant Reinhard Schmidt, Sohn des Herrn Bürgermeisters Schmidt, wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der jetzt 19jährige Schmidt steht seit Oktober 1914 im Felde und ist einer der wenigen, bis jetzt am Leben gebliebenen Stammmannschaften, der damals gebildeten jungen Reserve-Regimenter, die nach ihrer Feuer-taufe im Westen nach Russland geworfen wurden und die furchterlichen Winterkämpfe 1914/15 in den Karpathen durchgemacht haben. Das ihm jetzt verliehene Ehrenzeichen ist also ein wohlverdientes.

• Oestrich, 13. Dez. Postalisches. Das Versenden mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember im inneren deutscher Berke und im Verkehr mit dem Auslande nicht gestattet.

+ Die neue Verordnung über die frühere Polizeistunde wird auch einen früheren Postschalterstuf zur Folge haben, doch wird die Neuordnung nicht schematisch, sondern nach Lage der örtlichen Verhältnisse und des Verkehrsbedürfnisses geregelt werden; in kleinen Orten werden die Schalter also auch schon vor 7 Uhr, in Großstädten auch wohl etwas später geschlossen werden können.

+ Eine Herabsetzung des für Brauwerke freigelegenen Getreides wird voraussichtlich bald eintreten. Bekanntlich wird aus Mangel an trockenen Kartoffeln ab 1. Januar der Kartoffelzusatz zum Brot abgesehen und durch Gerste ersetzt werden, die man wieder durch eine starke Herabsetzung des Braufontingents einbringen will. Für Bayern wird eine Ausnahme zugunsten eines höheren Braufontingents zugelassen werden, über das Maß der Herabsetzung wird der Bundesrat noch Beschluß fassen.

+ In weiten Kreisen der Bevölkerung, besonders unter den Frauen, scheint die irrthümliche Auffassung zu herrschen, daß das Kriegsamt oder das Kriegsarbeitsamt Arbeitsstellen vermittele. Dies ist nicht der Fall. Arbeits-suchende müssen sich an die öffentlichen Arbeitsnachweise wenden, denen vom Kriegsamt aus jede Unterstützung zuteil wird. — Außerdem werden demnächst Bekanntmachungen erlassen werden, die zur freiwilligen Meldung von Arbeitskräften aufrufen.

• Erbach-Rheingau, 14. Dez. Eine recht traurige Nachricht wurde heute von der Witwe Keesch von hier mitgeteilt. Ihr 19jähriger Sohn, einziger Ernährer, der an der Somme kämpfte, ist an seiner Verwundung (Verlast beider Beine) im Lazarett gestorben. Es ist dies um so trauriger, als ihr Mann im Anfang des Krieges 1914 gefallen ist. Man nimmt hier allgemeine Teilnahme an diesem herben Geschick, besonders da die Frau noch 2 kleine Kinder im Alter von 3 und 4 Jahren hat.

• Radesheim a. Rh., 14. Dez. Der Kreisaußschuß hat folgende Bekanntmachung erlassen: Die unzureichende Zufuhr von Speisefartoffeln nötigt auf das dringendste zur Sparsamkeit. Wir haben uns deshalb veranlaßt gesehen, die weitere Lieferung von Kartoffeln an die Gemeinden von der Erfüllung der Bedingung abhängig zu machen, daß die Gemeinden bis auf weiteres an alle nicht hinreichend versorgten Verbraucher nur alle 10 Tage Kartoffeln verabreichen und daß dies nur mit einer Tageskopfmenge von $\frac{1}{4}$ Pfund geschieht; daß jedoch gleichzeitig mindestens die gleiche Menge Erdkohlrabi abgegeben wird. Eine Neuverteilung des Verbrauchs von Speisefartoffeln durch uns steht anlässlich der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 1. ds. Mts. bevor. Nach Abschluß der erforderlichen Ermittlungen wird es sich zeigen, ob die Beibehaltung der obigen Tageskopfmenge sich erwidern läßt.

• Radesheim a. Rh., 14. Dez. Die Sicherung des Saatgutes an Kartoffeln für das nächste Jahr ist von äußerster Bedeutung und soll deshalb in weitgehendster Weise gefördert werden. Nachdem inzwischen die Regelung des Saatgutverkehrs den Landwirtschaftskammern übertragen worden ist, besteht Aussicht auf Zuführung größerer Mengen von Saatgut. Wie wir hören, hat deshalb der Kreisaußschuß neuerdings an die Gemeinden die Aufforderung gerichtet, ihren Bedarf an Saatkartoffeln umgehend anzugeben. Mit Rücksicht auf die drohende Knappheit an Frühkartoffeln wird auch im Rheingaukreis der Anbau von Frühkartoffeln größeres Augenmerk als bisher zuzuwenden sein. Auch Frühkartoffelsaatgut kann beschafft werden. Soweit die Beteiligten ihre Anmeldungen den Bürgermeistern nicht schon früher haben zugehen lassen, wird dies unverzüglich geschehen müssen.

• Radesheim a. Rh., 14. Dez. Die Bereitwilligkeit, mit der in den weitaus überwiegenden Fällen, ja fast ausnahmslos die Abgabe von Sped aus Hausfachtungen an die Schwerarbeiter in der Rüstungsindustrie zugefunden wird, kann nur rühmend hervorgehoben werden. Wenn neuerdings die Auffassung verbreitet wird, daß die Abgabe nicht mehr verlangt wird, so beruht das auf einer völligen Verkennung der Sachlage. Tatsächlich ist der Bedarf an Fett für die Schwerarbeiter in der Rüstungsindustrie ein so erheblicher, daß auf die Spedlieferung der Selbstversorger nicht verzichtet werden kann. Diese Selbstversorger befinden sich in einem derart großen Vorteile gegenüber der übrigen Bevölkerung, daß die Abgabe der wenigen Pfund Sped oder Fett umso mehr übernommen werden kann, als dafür eine durchaus hinreichende Bezahlung stattfindet. So wie die

Fleischversorgung eben ist, kann man damit rechnen, daß die Selbstversorgung mindestens das Doppelte, häufig sogar das Drei- und Vierfache der Fleischmenge erhalten, die den Einwohnern sonst zugeteilt werden kann. Es darf wohl darauf gerechnet werden, daß diese Aufklärung dazu beitragen wird, die Einsicht in die Notwendigkeit der Maßregeln in allen Kreisen zu verbreiten.

RA. Radesheim a. Rh., 14. Dez. Bei der Abnahme der Pflichtschweine entstehen leider noch immer die größten Schwierigkeiten dadurch, daß viele Vertragsmäster bei der Ablieferung ihrer Pflichtschweine die Beauftragten des Viehhandelsverbandes nicht darauf aufmerksam machen, daß es sich um Pflichtschweine für das Mastunternehmen handelt; dies ist unter allen Umständen erforderlich. Im weiteren ist anzugeben, a) ob es sich um Pflichtschweine handelt, die auf Grund der im Mai, Juni und Juli eingegangenen Verpflichtungen (1. Vertrag gemästet worden sind (als Futter wurde noch Mais geliefert) oder b) ob die Pflichtschweine auf Grund der nach dem 1. Oktober d. J. abgeschlossenen Verpflichtungen (2. Vertrag) gemästet worden sind (für Pflichtschweine nach dem 2. Vertrag wird in erster Linie Gerste oder auch Kleie geliefert). Wenn es sich um Heereschweine handelt, ist dies besonders anzugeben. Nach der Mäster bei der Ablieferung keine diesbezüglichen Angaben, so werden seine Schweine nicht als Pflichtschweine behandelt und er muß bestimmt damit rechnen, daß ihm dieselben nochmals angefordert werden oder aber, daß er das erhaltene Mastfutter wieder zurückliefern muß. Außerdem geht er, für den Fall, daß er Pflichtschweine geliefert hat, der entsprechenden Prämien verlustig.

RA. Radesheim a. Rh., 13. Dez. Am vergangenen Sonntag hielt hier der Rheingauer Weinbauverein unter dem Vorsitz des Oekonomierates Ott-Radesheim, seine Hauptversammlung. Die Versammlung war gut besucht aus allen Teilen des Rheingaus. Professor Dr. Lütner (Weissenheim) sprach über „Der Kampf gegen den Heu- und Sauerwurm“. Man müsse mangels aller Mittel wieder zu den alten Bekämpfungsmitteln, die schon im Winter ausgeübt

werden können, dem Bären und Reinigen von Pfählen und Reben, greifen. Berwenden ließen sich für die Bekämpfung ganz gut Kinder und Frauen, auch habe man damit gute Erfolge in früherer Zeit erzielt. 1912 seien auf diese Weise im Winter 6665 Puppen gefunden und vernichtet worden.

— Raub a. Rh., 13. Dez. Schiffsunfall. Im Anhang des Schleppdampfers „Schürmann Nr. 5“ rief am Montag hier ein Schleppkahn los und trieb mit dem hinteren Teile an der Kaupferlay fest. Der Kahn legte sich quer zum Strom mit dem Kopf gegen das rechtsseitige Ufer. Der Dampfer machte den Versuch ihn freizuziehen, doch gelang dies trotz aller aufgewandten Mühe nicht, der Kahn muß, um freizukommen, geleichtert werden. Die Ladung besteht aus 20 000 Zentner Kohlen. Die Strömung ist an der Stelle wo der Kahn liegt, ganz erheblich, weshalb die Abschiebung ihr großen Schwierigkeiten haben wird. Im übrigen liegt der Kahn außerhalb der Fahrtrinne, behindert also die Schifffahrt nicht.

— St. Goarshausen, 12. Dez. In Reichenhain stürzte der 72 Jahre alte Landwirt in seiner Scheune ab. Der alte Mann trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurze Zeit darauf starb.

— St. Goarshausen, 12. Dez. Der Landrat unseres Kreises, Herr Geh. Regierungsrat Berg, hat öffentlich erklart, Sendungen von Fleisch, Fett, Butter, Wurst ins Feld für die Zukunft durchaus nicht zu versenden. Das Feldheer werde vor allen anderen und reichlich mit allem nötigen versehen. Sollte infolge Verkehrshemmungen sich dort einmal Knappheit bemerkbar machen, dann sei auch keine Möglichkeit die Liebesgaben sendungen den Soldaten zuzuführen, vorhanden. Man brauche hier im Lande die Nahrungsmittel viel nötiger. Der Heeresleitung liege alles daran, die Arbeitskraft der Arbeiter für Munition und anderen Heeresbedarf zu erhalten.

— Vom Mittelrhein, 13. Dez. Der Ausschuss, der sich mit den Fahrwasserverhältnissen des Ringer Loches zu beschäftigen hatte, ist jetzt zu einem Ergebnis gekommen. Er hat den Beschluß gefasst, für eine Tieferlegung des

jogenannten neuen Fahrwassers einzutreten. Dieses Fahrwasser soll demnach um einen halben Meter tiefer gelegt werden. Außerdem soll der Trennungsteil in eine gerade Strecke verlegt werden und eine Erhöhung der Ufermauern auf der linken Seite des Stromes an den Kribben auf 5,30 Meter erfolgen. Man rechnet auf diese Weise eine so erhebliche Aufstauung im Hauptfahrwasser herbeizuführen, daß die Schwierigkeiten, die sich bei der Befahrung dieser Rheinstrecke manchmal dauernd gezeigt haben, auf einen geringen Teil eingeschränkt werden.

*** Schwanheim a. M., 11. Dez.** Der Förster, der zurzeit den Schwanheimer Wald beaufsichtigt, spürte am Samstag mehrere Wildbiebe auf, die gerade einen Rehbock geschossen hatten. Als der Förster sie anrief, sprangen sie hinter die Bäume. Der eine der Wildbiebe erhob sogar die Waffe gegen den Förster. Dieser war aber rascher als der Wildbieb und feuerte auf ihn. Die Kugel drang dem Manne durch beide Backen. Als das die drei anderen sahen, ergriffen sie die Flucht. Der Verletzte wurde nach Schwanheim und später ins Krankenhaus nach Höchst a. M. gebracht. Er stammt aus Kestrich und bezeichnete auch die andern Mitbeteiligten an der Wildbieberei, so daß sie noch am Samstag verhaftet werden konnten. Die Gewehre hatten die Leute fortgeworfen; sie wurden später im Walde gefunden. Auch am Sonntag wurden im Schwanheimer Walde zwei Wildbiebe verhaftet, die ein Reh und ein zusammenlegbares Gewehr im Rucksack hatten.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrach.

Weinbuch F

für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Bilanz

des Johannisberger Winzer-Vereins, e. G. m. b. H., pro Jahr 1915/16.

Aktiva.	Mt.
1. Kassenbestand am Jahresanfang	90.98
2. Kundenkonto für Wein	87 145.26
3. Lagerkonto	2 000.—
4. Immobilien-, Mobilen- und Fässerkonto	23 247.25
5. Beteiligungskonto D. R. S. Johannisberg	16.22
6. Forderungskonto	528.76
7. Verlustkonto	3 422.70
Summa der Aktiva	Mt. 116 451.17
Passiva.	Mt.
1. Geschäftsanteilkonto	3 796.82
2. Gläubigerkonto	65 682.12
3. Ausgabebehalte	
a) für gelieferte Trauben	35 084.45
b) sonstige Ausgaben	4 004.59
4. Reservefondskonto	495.31
5. Verlustkonto	3 422.70
6. Reingewinn	3 965.18
Summa der Passiva	Mt. 116 451.17
Mitglieder am 30. Juni 1915	40
Zugang	3
Abgang (durch Tod)	1
Mitgliederzahl am 30. Juni 1916	42

Johannisberg, den 13. Dezember 1916.

Für die Richtigkeit
Der Vorstand:

Carl Jakob Faust, Carl Molitor, Georg Frenz II.

Aufforderung.

Diejenigen, welche mit Zinsen, Zahlungen auf Geschäfts-
buchungen oder sonstigen Verpflichtungen an unsere Kasse im
Rückstande sind, werden ersucht, noch im Laufe dieses Monats
Zahlung zu leisten, andernfalls erfolgt Klage sowie Ausschluss
aus dem Verein.

Eltville, den 2. Dezember 1916.

Vorstand-Verein Eltville, E. G. m. b. H.

N. B. Unsere Kasse ist Samstag, den 31. Dezember,
wegen vorzunehmender Inventur geschlossen.

Vergrößerungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde.
Einrahmungen jeder Art
werden billigst ausgeführt. — Besichtigung ohne Kaufzwang.
Frieda Simonsen, Rheinstraße 60, P., Wiesbaden.

Schönste Weihnachts-Geschenke!

Neu! Heißluft! Neu
Roche mit

Bratkefett: „Ohne jedes Fett“
von E. Lehmann, langjähriger Küchenmeister.

Bratkefett-Vorführung täglich durch den General-Vertreter:
H. Gg. Grebe, Marktstraße 13, Laden, Wiesbaden.

Verkehrsfreien Süßstoff „Saccharin“

hat abgegeben
Dom-Drogerie WILH. OTTO, Leihhofstr. 5.
MAINZ.



Dankfagung.

(Statt besonderen Dankes.)

Für die allseitige Anteilnahme an dem Hin-
scheiden und der Beerdigung meiner lieben Mutter,
unserer guten Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marg. Dietrich Ww.

sagt hiermit Allen insbesondere auch für die Kranz-
und Blumenspenden innigsten Dank

Die trauernde Tochter:
K. Dietrich.

Destrach u. Heidelberg, den 14. Dez. 1916.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser
inniggeliebtes Kind, Bruder, Enkel und Neffe

Wendlin

im 8. Lebensjahre, Dienstag, den 12. Dezember,
vormittags 7 1/2 Uhr, zu sich in die Ewigkeit ab-
zurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Melarich Bühler.

Winkel, den 14. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 15. Dezember,
nachmittags 4 Uhr statt.



Deutsche Warte

Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, seit 26 Jahren bestehend, ver-
tritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hin-
zielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptaus-
schusses für Kriegserbeimäktten), enthält wertvolle Zeit-
aufsätze führender Männer aller Parteien über Zeit- und
Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle
wichtigen Vorkommnisse und liefert ihren Lesern
außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs
Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft,
Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und
Jugendwarte

Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfennig
(Bestellgeld 14 Pfennig)

Probenummern kostenfrei durch den Verlag
Berlin NW 6

Geschäftsbücher

aller Art
empfiehlt Adam Etienne.

Ein gut erhaltenes Klavier

von Dame zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter
N. B. 230 an die Expedition
des Blattes in Destrach erbeten.

Selbständige Monteure

für Hausinstallationen bei
gutem Stundenlohn u. Accord
sofort gesucht.

Elektrizitätswerk

Bingen a. Rh.

Drehbank

zu kaufen gesucht
Kalle & Co. Aktiengesellschaft
Biebrich am Rhein.

Rote Rüben

und
Wintergemüse
empfiehlt

C. Dumoulin, Destrach.

Eine junge, hochtrachtige, gute
Milch- u. Ferkel
sicht zu verkaufen. Zu erfragen
in dem Verlag dieses Blattes.

Fredy

Zigaretten direkt in der
Fabrik zu Fabrikpreisen:

1000 St. 1a 14.—
1000 Fredy-Zig. 1b 20.50
1000 Harry Walden 3 25.—
1000 Deutsch. Sieg 1b 41.50

Verkauf auch in kleinen Quanten
direkt in der

Zigarettenfabrik Fredy,
Berlin,

Brunnenstraße 17, Hof.

Piano's

eigener Arbeit mit Garantie.

Rob. 1 Studier-Piano 1,22cm \$450.—
2 Clavien 1,25 500
3 Rhythmia A 1,28 570
4 B 1,28 600
5 Rhythmia A 1,30 650
6 B 1,30 680
7 Salon A 1,32 720
8 B 1,34 750

u. auf Raten ohne Aufschlag
per Monat 15.—20 RM. Kasse 5%.

Wilh. Müller, Mainz.

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik.
Sehr. 1843. Münsterstraße 3.

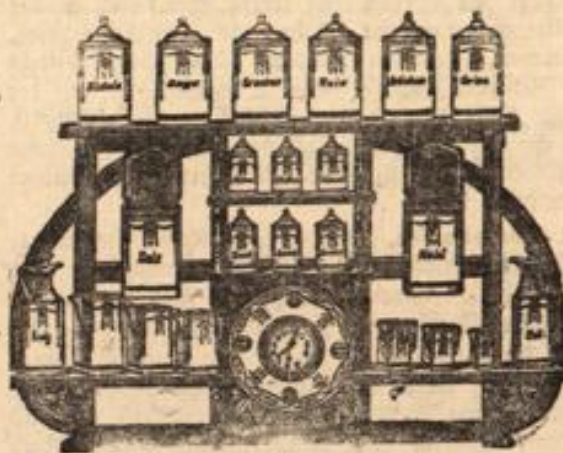
Stenogr.-Verein „Habelberger“

Winkel.
Auf mehrfachen Wunsch beginnen
wir demnächst mit einem neuen
Lehrgang für Anfänger.
Anmeldungen an den Vorst.
Winkel, Hauptstr. 67, erbeten, der
auch zu näheren Auskünften stets
gern bereit ist.

Praktische Weihnachts-Geschenke



Einkoch-Apparate
mit Gläsern, zu alten Preisen



Küchen-Garnituren
In reicher Auswahl. Echt Porzellan und Steingut



Kochkisten
Koki und Isolit. — Freunde der Hausfrau.

Kaufhaus Württemberg Mainz Markt 21 Telephon 3989

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Moderne Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

für Herbst und Winter.

Infolge frühzeitig gemachten Stoff- und Futter-Einkäufen bringen wir in bewährten Qualitäten grosse Auswahl.

Herren-Ulster :: Paletots :: Anzüge :: Loden-Mäntel und Pelerinen
Jagd-Anzüge :: Loden-Joppen :: Hosen :: Westen :: Pelz-Mäntel
Gummi-Mäntel :: Wetterkleidung

Reiche Auswahl und reizende Neuheiten in Knaben-Kleidung lagernd.

Damit die Weihnachts-Einkäufe ohne Umstände erledigt werden können, empfehlen wir unseren verehrten Kunden, die abgestempelten Bezugscheine gleich mitzubringen. Bezugscheine werden auch bei uns zur Abstempelung ausgestellt.

Militär-Artikel ohne Bezugschein erhältlich. :: Anfertigung von Uniformen u. Zivil-Kleidung nach Mass.

Scheuer & Plaut, MAINZ
Schusterstrasse.

Schuhhaus Gebr. DAVID,

Schusterstrasse 35 — **MAINZ** — (Ecke Betzelgasse)



Wir haben in allen Arten Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder noch gute Auswahl, und liegt es in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie Ihren Bedarf für den Winter jetzt schon decken. Genagelte Arbeitsschuhe in verschiedenen Qualitäten in guter Handarbeit ohne Futter sind bis jetzt noch vorrätig und verkaufen wir solche preiswert. Winterschuhe und Stiefel für Herren, Damen und Kinder sind noch vorrätig am Lager. Wir haben in unseren 7 Schaufenstern durchweg alle Arten Schuhwaren mit Preisen versehen, weshalb eine Uebervorteilung bei uns ausgeschlossen ist. Friedensware in einzelnen Paaren befinden sich noch am Lager, welche billiger verkauft werden. Gute Gummisohlen als Ersatz für Leder, sowie Gummifelle haben wir noch vorrätig. Machen Sie einen Versuch, wenn Sie nach Mainz kommen, wir bedienen Sie gut und preiswert. Sohlenschoner, alle Arten Creme, Schnürriemen, Einlegesohlen billig. Holzschuhe in verschiedenen Qualitäten billig.

Schuhhaus Gebr. DAVID,

Schusterstrasse 35 — **MAINZ** — (Ecke Betzelgasse)
(in nächster Nähe von Tietz.)

Am nächsten Sonntag sind die Geschäfte bis 7 Uhr abends geöffnet!